

Von Privatkunden lernen

Ein neues Konto zu eröffnen ist für Firmenkunden häufig aufwendig. Digitale Identifizierungsverfahren und Datenbanken können den Prozess sowie die KYC-Checks vereinfachen. Von Michael Germann

Die Zahl der Deutschen, die für Bankservices ausschließlich digitale Kanäle nutzen, nimmt immer rascher zu. Im Privatkundengeschäft erfolgen inzwischen 90 Prozent der Transaktionen digital. Das geht von der übersichtlichen Darstellung aller Transaktionen über digitale Produktabschlüsse und Zahlungsmöglichkeiten bis hin zu Systemen, die im Hintergrund Finanzen optimieren und passende Produktvorschläge machen.

Ein Beispiel: Privatkunden können inzwischen innerhalb von Minuten online ein Konto eröffnen und sich dabei auch online identifizieren. Davon profitieren nicht nur die Kunden, auch die Bankmitarbeiter haben durch verbesserte Prozesse mehr Zeit für die Kundenbetreuung und die Beratung zu individuellen Fragestellungen. Gleichzeitig lässt sich durch das papierlose Bankgeschäft ein Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten.

Administrativer Aufwand

Für Unternehmen sind solche Prozesse dagegen aufwendiger als für Privatkunden. Ein Konto zu eröffnen oder Vertretungsberechtigte zu verändern dauert häufig noch recht lange, weil die Unternehmen zum Teil umfangreiche Informationen liefern und viele Formulare unterschreiben müssen. Die Firmen müssen Unterlagen für die Know-Your-Customer



Die Identifizierung ist oft aufwendig.

(KYC)-Prüfungen einreichen, die sich etwa auf die Unternehmensgründung oder Gesellschafterverträge beziehen. Diese Unterlagen betreffen dabei nicht nur das entsprechende Unternehmen, sondern auch den Eigentümerkreis. Geschäftsführer und Finanzverantwortliche müssen sich zudem häufig noch persönlich identifizieren.

Digitale Identifizierung

Das ändert sich jedoch gerade. Die digitale Identifizierung von Vertretungsorganen – also zum Beispiel von Geschäftsführern – bei der Kontoeröffnung für juristische Personen ist bereits heute in vielen Fällen mittels Video-Chat möglich. Dafür gibt es etwa das Video-Ident-Verfahren.

Noch sicherer ist die Identifizierung mit der Online-Ausweisfunktion des deutschen Personalausweises, dem elektronischen Identitätsnachweis (eID). Auch das ist heute schon

möglich. Hierfür müssen die Betroffenen eine App herunterladen, einen QR-Code einscannen und ihren Ausweis an die NFC-Schnittstelle des Smartphones halten. Dadurch ist es für Geschäftsführer und Finanzverantwortliche nicht mehr erforderlich, in die Filiale zu kommen.

Einfache KYC-Prozesse

Zugleich lässt sich der KYC-Prozess dadurch vereinfachen, dass die Bank auf externe Unternehmensdatenbanken zugreift. Dies wird durch die im Geldwäschegesetz verankerte Umsetzung eines Transparenzregisters begünstigt. Bei der Kontoeröffnung reicht etwa der Name der GmbH, um die Firmendaten wie Adresse, Geschäftsführer und Eigentümerkreis aus externen Datenbanken vorauszufüllen.

Die Anbindung von Datenbanken vereinfacht auch die laufenden KYC-Prozesse: Wenn es zu Änderungen in der Geschäftsführung oder im Eigentümerkreis kommt, können die Banken dies automatisiert abrufen. Unternehmen müssen die Unterlagen daher nicht mehr schriftlich einreichen. Gleiches gilt etwa bei M&A-Transaktionen.

Damit sind die Weichen für eine volldigitale Kontoeröffnung für Unternehmen gestellt. Für die Finanzverantwortlichen bedeutet das eine Erleichterung. Ziel ist es, dass der KYC-Prozess automatisch erfolgt, so dass im Idealfall die Kontoeröffnung zukünftig innerhalb von Minuten und papierlos erfolgen kann – so wie bei Privatkunden.



Michael Germann

ist Co-Leiter Global Transaction Banking der HypoVereinsbank.

michael.germann@unicredit.de